

Staat oder privat?

Beitrag von „Forumsnutzer“ vom 3. Mai 2025 19:55

Hallo,

aktuell bin ich einjährig befristet angestellt an einer Realschule in Bayern. Im Herbst geht es in den Vorbereitungsdienst.

Gelegentlich denke ich in letzter Zeit darüber nach, wohin danach die Reise gehen soll.

Bislang habe ich mich noch nicht festgelegt, ob ich danach im staatlichen Schulwesen unterkommen möchte, oder ob ich nicht stattdessen mein Glück an einer Schule in freier Trägerschaft versuchen soll.

Gründe für diese Erwägung sind bspw.:

- Ggf. interessante pädagogische Möglichkeiten
- Ggf. mehr örtliche Flexibilität
- Ggf. besser ausgestattete Schulen mit ggf. kleineren Klassen
- etc.

Demgegenüber stehen natürlich bpsw. höchstwahrscheinlich finanzielle Nachteile, keine Verbeamtung, kein Pensionsanspruch, usw.

Gibt es hier Lehrer, die an Privatschulen unterrichten und mir zu dieser Fragestellung ein paar Denkanstöße geben könnten? Unter welchen Umständen, würdet ihr sagen, lohnt es sich unbedingt, darüber nachzudenken?

Oder die beide Welten kennen und eindeutig zu einer von beiden Seiten tendieren (und erklären können, warum)?

Beste Grüße

Forumsnutzer

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 3. Mai 2025 20:20

Ich war nach dem Ref einige Jahre an privaten Schulen, bevor ich zum Staat gegangen bin.

Ein paar Gedanken zu deinen Ideen:

Ggf. interessante pädagogische Möglichkeiten

Das kommt es stark auf die Schulen und ihre Konzepte an. Ich war immer an relativ "normalen" Schulen, da gab es wenige Unterschiede zu staatlichen Schulen.

An sich war aber vieles schon deutlich flexibler.

Allerdings hat man teilweise gemerkt, dass man von den Schulgeldern abhängig ist und deshalb manches toleriert, was an staatlichen Schulen nicht mehr gegangen wäre.

Ggf. mehr örtliche Flexibilität

Bei der Stellenauswahl kannst du dich direkt an Schulen bewerben und wirst nicht zugewiesen. Das ist sicher flexibler. Ob es aber später leichter ist die Schule zu wechseln als beim Staat, hängt von der Auswahl der Schulen und der Stellensituation ab.

Bedenke, wenn du in einer Gegend bist, in der es wenige Planstellen gibt, werden auch Privatschulen eher weniger neue Lehrer benötigen.

Und wenn du lange an einer Schule mit einem eher "speziellen" Konzept warst, könnte es sein, dass andere Privatschulen dich nicht so gerne anstellen. Auch die kenne sich in der Region ja untereinander.

Ggf. besser ausgestattete Schulen mit ggf. kleineren Klassen

Das kann ich bejahen.

Bedenke aber auch, dass es viele Gründe haben kann, warum ein Kind auf eine private Schule geht. Viele haben an staatlichen Schulen schlechte Erfahrungen gemacht oder sind in aus verschiedenen Gründen in Regelklassen nicht mitgekommen.

Da kann es bei kleinen Klassen nicht weniger Herausforderungen geben als bei großen Klassen.

Mein Extremfall waren eine Klasse mit 9 Schülerinnen und Schülern bei denen 8 eine Diagnose hatten.

Als ich fertig wurde, gab es keine Stellen beim Staat, ich war auf der Warteliste und habe währenddessen bei privaten Schulen gearbeitet. Wollte aber eigentlich immer zurück.

Gründe

- Bezahlung, es ist einfach finanziell deutlich attraktiver
- teilweise deutlich herausforderndere Klassen

- in der letzten Schule: eine Schulleitung, die eher auf Seite der Schüler stand und hier sehr viel durchgehen ließ.
- in der letzten Schule: ein Kollegium, das leider nur teilweise kompetent war, was dann zu sehr anstrengenden Situationen im Alltag geführt hat.
- in der letzten Schule: ein Kollegium, dass die Leistungserwartungen sehr stark abgesenkt hat. Das war mir persönlich dann einfach zu viel.

Vielleicht bringt es dir was, sonst frag gerne noch nach.

Beitrag von „Daniellp“ vom 3. Mai 2025 20:31

Dem ist noch hinzuzufügen, dass auch an staatlich anerkannten Privatschulen eine Verbeamtung möglich ist. Die Bezahlung ist Verhandlungssache, aber meist schlechter an staatlichen Schulen. Eine Ausnahme bilden Schule in kirchlicher Trägerschaft, die die Besoldung an staatlichen Schulen 1:1 abbilden (zumindest in BW).

Beitrag von „Daniellp“ vom 3. Mai 2025 20:38

[Zitat von Milk&Sugar](#)

Allerdings hat man teilweise gemerkt, dass man von den Schulgeldern abhängig ist und deshalb manches toleriert, was an staatlichen Schulen nicht mehr gegangen wäre.

Hier habe ich tatsächlich die gegenteilige Erfahrung gemacht: Ich war an einer Privatschule, wo Problem-Schüler sehr schnell von der Schule verwiesen wurden. Der Schulverweis an einer Privatschule ist nämlich durch die Kündigung des Vertrags deutlich einfacher durchzuführen.

Beitrag von „Kris24“ vom 3. Mai 2025 20:49

In Lehrermangelzeiten sind oft nur KollegInnen an privaten Schulen, die entweder völlig überzeugt von der Ausrichtung ihrer privaten Schule sind oder warum auch immer keinen Platz an einer staatlichen Schule fanden. Das hat Auswirkungen auf andere, es wird oft mehr erwartet.

Auch Eltern und Kinder stellen höhere Ansprüche, "wir zahlen Ihr Gehalt". Deshalb wird man auch nicht jeden Schüler "los" und Klassen können dadurch auch größer sein, wenn weniger Reiche sie besuchen.

Pädagogische Möglichkeiten hängen von der jeweiligen staatlichen Schule ab. Es gibt auch staatliche Modellschulen.

Örtliche Flexibilität ist an staatlichen Schulen meist größer (Nachteil, man kann auch weiter versetzt werden.) Wenn du bei einer bestimmten privaten Schule bist, dann bist du dort und kannst höchstens kündigen

Tipp, schau dich um, wenn es soweit ist. Eine allgemein gültige Antwort gibt es nicht. Du musst dich wohlfühlen.

Beitrag von „Forumsnutzer“ vom 6. Mai 2025 21:34

Guten Abend,

und vielen Dank für die bisherigen Antworten!

[Zitat von Milk&Sugar](#)

Vielleicht bringt es dir was, sonst frag gerne noch nach.

Ja, und ich würde gern auch noch Rückfragen stellen.

Alle Infos helfen mir weiter. Natürlich kann so allein die Entscheidung nicht herbeigeführt werden, aber mit der Zeit setzt sich dann wahrscheinlich ein Bild zusammen. Ich habe aber nun gerade so viel um die Ohren, dass ich voraussichtlich erst am Wochenende dazu komme, nochmal Rückfragen zu stellen...

Danke & Beste Grüße

Forumsnutzer

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 6. Mai 2025 22:09

Warst du schon einmal an einer staatlichen Schule?

Sonst mach erst mal dein Ref und dann schau in zwei Jahren, was für dich besser ist.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 6. Mai 2025 23:44

[Zitat von Milk&Sugar](#)

Mein Extremfall waren eine Klasse mit 9 Schülerinnen und Schülern bei denen 8 eine Diagnose hatten.

Hm. Ich habe fast immer größere Klassen 9 SuS und es haben immer alle "eine Diagnose" (sonst wären sie nicht bei uns).

Dabei ist "eine Diagnose" ja per se nicht schlimm. Auch der Ausschluss einer Störung oder Krankheit ist "eine Diagnose".

Beitrag von „Schmidt“ vom 6. Mai 2025 23:56

[Zitat von Plattenspieler](#)

Dabei ist "eine Diagnose" ja per se nicht schlimm.

Nicht schlimm, aber in der Regel mit mehr Aufwand und individuellerer Betreuung verbunden, als ohne.

Zitat

Auch der Ausschluss einer Störung oder Krankheit ist "eine Diagnose".

Diagnosen werden nur für Krankheiten oder Störungen gestellt. Ohne Krankheit bzw. Störung auch keine Diagnose; dann ist die Untersuchung ohne Befund.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 7. Mai 2025 01:35

Zitat von Schmidt

Ohne Krankheit bzw. Störung auch keine Diagnose; dann ist die Untersuchung ohne Befund.

Bei Arztberichten, die ich dienstlich lese, finde ich immer wieder auch ICD-Codes mit dem Zusatzkennzeichen "A". Da das zumindest bei manchen Praxen oder Kliniken unter der Überschrift "Diagnose(n)" zu finden ist, hätte ich es bislang als solche bezeichnet.

Auch von der Wortbedeutung her sehe ich nicht, warum der Ausschluss einer Krankheit oder ein Normalbefund keine Diagnose sein soll.

Abgesehen davon, dass es ja nicht nur die medizinische Diagnostik gibt.

Aber du hast sicherlich recht.

Dennoch ist "eine Diagnose" grundsätzlich nicht schlimm. Die meisten - ärztlichen - Diagnosen sind temporär und haben keinen Einfluss auf Verhalten oder Leistung in der Schule.

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 7. Mai 2025 14:03

Zitat von Plattenspieler

Dennoch ist "eine Diagnose" grundsätzlich nicht schlimm. Die meisten - ärztlichen - Diagnosen sind temporär und haben keinen Einfluss auf Verhalten oder Leistung in der Schule.

Ich habe keine Lust auf eine langatmige Diskussion zum Thema "Diagnose".

Deshalb nur kurz: mir ist klar, dass das Wort mehr bedeutet als eine Diagnose, die Einfluss auf die Schule hat, ich bin aber davon ausgegangen, dass in dem Kontext klar ist, dass es sich um Diagnosen handelt, die auf meine Arbeit einen Einfluss haben.

Beitrag von „Forumsnutzer“ vom 11. Mai 2025 11:05

Guten Morgen,

soweit erstmal meine Rückfragen:

[Zitat von Milk&Sugar](#)

- Bezahlung, es ist einfach finanziell deutlich attraktiver

Was heißt das konkret in Zahlen?

[Zitat von Milk&Sugar](#)

- teilweise deutlich herausforderndere Klassen

Meinst du hier die staatlichen oder die Privatschulen?

[Zitat von Milk&Sugar](#)

- in der letzten Schule: eine Schulleitung, die eher auf Seite der Schüler stand und hier sehr viel durchgehen ließ.
- in der letzten Schule: ein Kollegium, das leider nur teilweise kompetent war, was dann zu sehr anstrengenden Situationen im Alltag geführt hat.
- in der letzten Schule: ein Kollegium, dass die Leistungserwartungen sehr stark abgesenkt hat. Das war mir persönlich dann einfach zu viel.

Meinst du hier mit "letzter Schule" eine Privatschule?

[Zitat von Daniellp](#)

Dem ist noch hinzuzufügen, dass auch an staatlich anerkannten Privatschulen eine Verbeamtung möglich ist.

Woran kann man Schulen erkennen, die diese Möglichkeit bieten?

[Zitat von Daniellp](#)

Die Bezahlung ist Verhandlungssache,

Findet dann wirklich eine Gehaltsverhandlung im Vorstellungsgespräch statt, wie man sie aus der Privatwirtschaft kennt? Mit welchen Argumenten kann man hier seine Verhandlungsbasis stärken?

[Zitat von Daniellp](#)

aber meist schlechter an staatlichen Schulen.

Heißt das: im Einzelfall womöglich *besser* als an staatlichen Schulen? Frage eher aus Neugier.

[Zitat von Kris24](#)

Tipp, schau dich um, wenn es soweit ist. Eine allgemein gültige Antwort gibt es nicht.
Du musst dich wohlfühlen.

Das ist ja ein ziemlich weites Feld. Wie könnte ich diese Suche etwas eingrenzen? Gibt es da irgendeinen zentralen Verband, an den man sich mal wenden könnte?

Beitrag von „Kris24“ vom 11. Mai 2025 12:33

[Zitat von Forumsnutzer](#)

Das ist ja ein ziemlich weites Feld. Wie könnte ich diese Suche etwas eingrenzen? Gibt es da irgendeinen zentralen Verband, an den man sich mal wenden könnte?

Ich wurde zu Zeiten von zu viel Lehrern fertig und habe hunderte Schulen angeschrieben (ich erhielt von irgendwoher eine Adressliste, Internet war in den Anfängen). Allerdings kamen z. B. Waldorfschulen für mich nicht in Frage.

Heute würde ich eine Region auswählen und dann schauen, was es gibt.

Beitrag von „Sommertraum“ vom 11. Mai 2025 12:47

[Zitat von Milk&Sugar](#)

I

- teilweise deutlich herausforderndere Klassen

- in der letzten Schule: eine Schulleitung, die eher auf Seite der Schüler stand und hier sehr viel durchgehen ließ.
- in der letzten Schule: ein Kollegium, das leider nur teilweise kompetent war, was dann zu sehr anstrengenden Situationen im Alltag geführt hat.
- in der letzten Schule: ein Kollegium, dass die Leistungserwartungen sehr stark abgesenkt hat. Das war mir persönlich dann einfach zu viel.

Das beschreibt 1:1 meine staatliche Schule.

Beitrag von „CDL“ vom 11. Mai 2025 14:51

Zitat von Forumsnutzer

1. Was heißt das konkret in Zahlen?
2. Woran kann man Schulen erkennen, die diese Möglichkeit bieten?
3. Heißt das: im Einzelfall womöglich *besser* als an staatlichen Schulen? Frage eher aus Neugier.

1. Die Bezahlung der einzelnen Bundesländer für sämtliche Lehrämter lässt sich öffentlich einsehen und über Gehaltsrechner für den öffentlichen Dienst auf den Cent genau ausrechnen in A und E. Manche Privatschulen bezahlen nach dem TV-L, der sich ebenfalls online einsehen lässt, andere anders. Wer weniger zahlt schreibt das höchstens sehr verblümt in den Ausschreibungen, wer besser zahlt verweist durchaus deutlich auf eine überdurchschnittliche Bezahlung ohne dies jedoch in der Ausschreibung zu konkretisieren.

Im Schnitt verdient man bei privaten Schulen aber immer noch weniger als im staatlichen Schuldienst, wobei Schulen ohne staatliche Anerkennung meist deutlich mehr ideologisch begründete Selbstausbeutung erwarten.

2. Privatschulen mit Verbeamtungsoption verweisen deutlich darauf in ihren Ausschreibungen, da sie wissen, dass das für zahlreiche Lehrkräfte ein relevantes Merkmal ist (Verdienst, Sicherheit,...) und weil diese Schulen einen ausreichend großen Anteil an Lehrkräften mit voller Lehrbefähigung wünschen und benötigen.

3. Ja, sehr vereinzelt zahlen Privatschulen besser als staatliche Schulen, erwarten dafür aber auch entsprechende Gegenleistungen. Bei mir in der Gegend gibt es solche Privatschulen. Vor

einem Jahr gab es mal eine passende Ausschreibung für meine Schulart und eines meiner Fächer. Was ich an der Schule aber für das Gehaltsplus an zusätzlichen Arbeitsstunden hätte leisten müssen bzw. an zusätzlichem Arbeitsaufwand gehabt hätte, war den Deal für mich nicht wert (plus den Aspekt, dass der Arbeitgeber eher patriarchale Vorstellungen vertritt, die ich für kein Geld der Welt mittragen will und werde).

Beitrag von „Forumsnutzer“ vom 12. Mai 2025 16:53

Vielen Dank.

Wenn das Bild überall so gemischt ausfällt und die Privatschullehrer finanziell tendenziell eher den kürzeren ziehen, dann würde mich vor allem noch eine Frage interessieren:

Zitat von Forumsnutzer

Unter welchen Umständen, würdet ihr sagen, lohnt es sich **unbedingt**, darüber (also über eine Anstellung an einer Privatschule) nachzudenken?

Beitrag von „CDL“ vom 12. Mai 2025 17:24

Wenn du persönlich Ideale, Haltungen, bildungspolitische Vorstellungen vertrittst, für die aus diversen Gründen kein oder in deinen Augen unzureichender Platz im staatlichen Schulwesen ist und/ oder du keine volle deutsche Lehrbefähigung hast, dann können Privatschulen die bessere bis ggf. einzige Option sein, um in dem Beruf tätig zu werden.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 12. Mai 2025 17:28

Falls du an eine Privatschule wechselst, achte darauf, dass es sich um eine "Staatlich anerkannte Ersatzschule" handelt. Dann ist der Wechsel in den Staatsdienst leichter möglich, falls du dich später doch anders entscheidest.

Beitrag von „Moebius“ vom 12. Mai 2025 17:44

Viele Privatschulen sind ein Schonraum.

Man kann einzelne Schüler immer zum Schuljahresende durch die Kündigung des Schulvertrages loswerden, sie haben insgesamt eine Wahlschülerschaft, bei der tendentiell die Kreise, auf die das Konzept der Schule zugeschnitten ist, unter sich bleiben und zum Teil (sicher nicht ausschließlich) Lehrkräfte, die nur unter diesen Bedingungen in der Lage sind, ihre Stundenzahl zu bewältigen.

Es gibt genau 3 Gründe aufgrund derer man an einer staatlich anerkannten Ersatzschule arbeiten kann:

1. Man ist inhaltlich voll überzeugt von dem besonderen Konzept
 2. Man ist an einer staatlichen Schule nicht untergekommen und muss eine Alternative annehmen
 3. Man ist an den staatlichen Schulen, an denen man unterkommen könnte, überfordert
-

Beitrag von „Daniellp“ vom 12. Mai 2025 21:41

[Zitat von Moebius](#)

Es gibt genau 3 Gründe aufgrund derer man an einer staatlich anerkannten Ersatzschule arbeiten kann:

1. Man ist inhaltlich voll überzeugt von dem besonderen Konzept
2. Man ist an einer staatlichen Schule nicht untergekommen und muss eine Alternative annehmen
3. Man ist an den staatlichen Schulen, an denen man unterkommen könnte, überfordert

"Besonderes Konzept" kann auch einfach heißen: kleinere Klassen. Für mich sind die kleineren Klassen ein wichtiger Grund, weshalb die Arbeit an einer Privatschule attraktiver sein kann. 20 statt 30 Schüler in einer Klasse bedeutet: Ich kann viel individueller auf die Schüler eingehen. Ich weiß: Es gibt Studien, die zeigen, dass kleinere Klassen gar nicht unbedingt zu besseren Leistungen der Schüler führen. Aber für mich als Lehrkraft ist das Unterrichten angenehmer, das weiß ich auch ohne Studien. Hinzu kommt der geringere Korrekturaufwand.

Wenn dann die Bezahlung (inkl. Möglichkeit der Verbeamtung) nicht schlechter oder nur wenig schlechter als einer staatlichen Schule ist, macht die Privatschule bei mir das Rennen.

Zitat von Forumsnutzer

Findet dann wirklich eine Gehaltsverhandlung im Vorstellungsgespräch statt, wie man sie aus der Privatwirtschaft kennt? Mit welchen Argumenten kann man hier seine Verhandlungsbasis stärken?

Die Gehaltsverhandlung findet im Vorstellungsgespräch oder danach statt. Welche Argumente ziehen, hängt von der Schule ab. Kirchliche Schulen zahlen, wie bereits geschrieben, normalerweise das gleiche Gehalt wie staatliche Schulen. Bei anderen Privatschulen ist es Verhandlungssache. Unterrichtest du ein Mangelfach? Wie sehr weicht deine Gehaltsvorstellung davon ab, was die Schule normalerweise bezahlt? Wie viele andere Bewerber gibt es? (Wenn du der einzige Bewerber bist, ist deine Verhandlungsposition natürlich viel besser)

usw.

Hier hält man sich an die gleichen Gehaltsverhandlungsstrategien, die auch aus der freien Wirtschaft bekannt sind.

Beitrag von „Moebius“ vom 12. Mai 2025 21:52

Zitat von Daniellp

"Besonderes Konzept" kann auch einfach heißen: kleinere Klassen. Für mich sind die kleineren Klassen ein wichtiger Grund, weshalb die Arbeit an einer Privatschule attraktiver sein kann. 20 statt 30 Schüler in einer Klasse bedeutet: Ich kann viel individueller auf die Schüler eingehen. Ich weiß: Es gibt Studien, die zeigen, dass kleinere Klassen gar nicht unbedingt zu besseren Leistungen der Schüler führen. Aber für mich als Lehrkraft ist das Unterrichten angenehmer, das weiß ich auch ohne Studien. Hinzu kommt der geringere Korrekturaufwand.

"Kleinere Klassen" finanziert der Staat nicht für einzelne Personengruppen, staatlich anerkannte Ersatzschulen (bei denen der Staat dann 83% der Personalkosten trägt) müssen im großen und ganzen nach den gleichen Kennziffern arbeiten, wie normale staatliche Schulen, Privatschulen mit sehr viel angenehmeren Bedingungen ("Staatlich genehmigte Ersatzschulen") müssen sich vollständig selber finanzieren, was in der Regeln ein Schulgeld im vierstelligen Bereich pro Monat bedeutet. Solche Schulen kann man Deutschlandweit an 2-3 Händen abzählen.

Etwas günstiger sind noch Waldorfschulen, die können weniger Geld nehmen, weil dort nur Lehrkräfte arbeiten, die das aus Überzeugung tun und sich darum mit Gehältern knapp unter dem Niveau von Kindergärtnerinnen zufrieden geben.

Zitat von Daniellp

Wenn dann die Bezahlung (inkl. Möglichkeit der Verbeamtung) nicht schlechter oder nur wenig schlechter als einer staatlichen Schule ist, macht die Privatschule bei mir das Rennen.

Der Regelfall ist, dass staatlich anerkannte Ersatzschulen kaum noch verbeamtet und analog zu Angestellten im öD nach TVÖD bezahlen, staatlich genehmigte Ersatzschulen haben nie verbeamtet und bezahlen durch die Bank deutlich schlechter.

Beitrag von „Daniellp“ vom 12. Mai 2025 23:55

Das scheint dann offenbar stark von der Region abzuhängen.

Ich kann allein mit dem Fahrrad mehr als 5 staatlich anerkannte Ersatzschulen erreichen, die alle die Möglichkeit der Verbeamtung anbieten. Zwei davon zahlen die gleichen Gehälter wie der Staat inkl. Beihilfe, die anderen kürzen nur bei den Familienzuschlägen (in Teilen verhandelbar). Schulgeld liegt nur im 2-stelligen oder niedrigen 3-stelligen Bereich pro Monat, trotzdem sind in den Klassen 5-10 Kinder weniger als an staatlichen Schulen. Alle dieser Privatschulen zeichnen sich durch eine angenehme Schülerschaft aus bildungsnahen Familien aus.

Zusammenarbeit mit den Eltern ist allerdings in Teilen etwas anstrengender als beim Staat.

Es gibt auch hier in der Region weitere Privatschulen, die sich an eine schwierige Schülerschaft richten. Aber da muss man ja nicht hin, wenn man nicht möchte. Ich persönlich finde die Arbeit an einer Privatschule angenehmer, insbesondere wenn das Gehalt nicht geringer ist, und würde ungern an eine staatliche Schule zurückwollen.

Beitrag von „s3g4“ vom 13. Mai 2025 11:19

Zitat von Moebius

Der Regelfall ist, dass staatlich anerkannte Ersatzschulen kaum noch verbeamtet und analog zu Angestellten im öD nach TVÖD bezahlen, staatlich genehmigte Ersatzschulen haben nie verbeamtet und bezahlen durch die Bank deutlich schlechter.

Ich weiß nicht wie es in NDS geregelt ist, aber für Hessen trifft das auf jeden Fall nicht zu. Ob eine anerkannt oder "nur" genehmigt ist spielt eigentlich keine Rolle. Der einzige Unterschied ist, dass eine genehmigte Ersatzschule keine Abschlüsse verleihen kann. Daher sind Grundschule oft nicht anerkannt, weil es für den Träger überhaupt keinen Mehrwert bietet.

Verbeamteten können Ersatzschulen selbst überhaupt nicht (außer die kirchlichen, aber eben nur nach Kirchenrecht). Das geht nur über das Land. Da Land entscheidet entsprechend wieviele seiner Lehrkräfte für Ersatzschulen beurlaubt werden können bzw. dort eingesetzt werden.

Beitrag von „Valerianus“ vom 13. Mai 2025 16:36

In NRW gibt es noch das Modell des Planstelleninhabers, da ist man rechtlich angestellt, aber mit allen Vorteilen des Beamtenverhältnisses (Beihilfe, PKV, Besoldung, Pension, etc.), das können aber nur Schulträger machen die Körperschaften öffentlichen Rechtes sind (z.B. kirchliche Schulen). Kirchenbeamte sind in NRW nur Geistliche.

Beitrag von „Maylin85“ vom 13. Mai 2025 17:04

Zitat von Moebius

Viele Privatschulen sind ein Schonraum.

Man kann einzelne Schüler immer zum Schuljahresende durch die Kündigung des Schulvertrages loswerden, sie haben insgesamt eine Wahlschülerschaft, bei der tendentiell die Kreise, auf die das Konzept der Schule zugeschnitten ist, unter sich bleiben und zum Teil (sicher nicht ausschließlich) Lehrkräfte, die nur unter diesen Bedingungen in der Lage sind, ihre Stundenzahl zu bewältigen.

Es gibt genau 3 Gründe aufgrund derer man an einer staatlich anerkannten Ersatzschule arbeiten kann:

1. Man ist inhaltlich voll überzeugt von dem besonderen Konzept
2. Man ist an einer staatlichen Schule nicht untergekommen und muss eine Alternative annehmen
3. Man ist an den staatlichen Schulen, an denen man unterkommen könnte, überfordert

Alles anzeigen

4. Man ist zwar nicht überfordert, hat aber schlicht keine Lust auf die Zustände an Landesschulen.

Beitrag von „Forumsnutzer“ vom 17. Mai 2025 14:32

Nochmal vielen Dank für die weiteren Beiträge!

Zitat von CDL

Wenn du persönlich Ideale, Haltungen, bildungspolitische Vorstellungen vertrittst, für die aus diversen Gründen kein oder in deinen Augen unzureichender Platz im staatlichen Schulwesen ist

Zitat von Moebius

1. Man ist inhaltlich voll überzeugt von dem besonderen Konzept

Das kann ich so aus dem Bauch heraus schwer sagen. Müsste ich ausprobieren.

Manchmal merkt man ja erst nach ein paar Monaten oder einem halben Jahr, "wo der Schuh drückt".

Manchmal vielleicht erst viel später, wenn man einen Erkenntnisprozess durchgemacht hat. Mit 37 Jahren wie in meinem Fall muss man es sich aber gut überlegen, ob man irgendwo "herumexperimentiert" und ausprobiert.

Gegen kleinere Klassen habe ich natürlich nichts einzuwenden. Ich könnte jetzt aber nicht behaupten, dass ich bspw. das Montessori-Konzept total großartig finde und *deshalb* an so einer Schule arbeiten wollte - ich glaube, das müsste ich erst mal gründlich erlebt haben und mitten drin gewesen sein. Und dann kann das wiederum von Schule zu Schule wieder anders sein. Grundsätzlich bin ich offen für alternative pädagogische Konzepte, aber ob sie

ausschlaggebend werden für meine Entscheidung, ist die Frage. Wobei man da ja mitunter [auch an staatlichen Schulen](#) auf anscheinend sehr alternative und interessante Konzepte stoßen kann (wenn man Glück hat).

So, nun gibt es also, wie es das verstehe, diese beiden Privatschultypen:

* Staatlich **genehmigte** Ersatzschulen

* Staatliche **anerkannte** Ersatzschulen

Die Kirchlichen lasse ich jetzt mal außen vor, ich bin aus der Kirche ausgetreten, diese Option kann ich vermutlich abhaken.

Und dazwischen und daneben gibt es nichts mehr, oder?

Wenn nun staatlich genehmigte Ersatzschulen ggf. verbeamtet können, *und* man potenziell wieder zurück zu staatlichen Schulen wechseln kann, dann erscheinen diese mir eine Erwägung wert, zumal das ja dann auch mit örtlicher Flexibilität verbunden sein kann (also: ich kann mir die Region aussuchen und mich an einer Schule bewerben). Verstehe ich das richtig?

Damit wäre ja bspw. ein Nachteil ausgehoben, den **städtische** Schulen bieten, die zwar auch verbeamtet, aber bei denen man - wie ich das verstanden habe - bspw. Pensionsansprüche verliert, wenn man von ihnen zurück an Landesschulen wechselt. An städtischen Schulen kann man sich ja auch direkt bewerben, und so quasi die Schule ggf. selbst aussuchen, aber man hat, wenn ich das richtig verstehe, einen anderen Dienstherr, nämlich die Stadt, und nicht das Land, und verliert oder reduziert daher bei einem Wechsel die Pensionsansprüche, richtig?

Beitrag von „Maylin85“ vom 17. Mai 2025 16:16

[Zitat von Forumsnutzer](#)

Die Kirchlichen lasse ich jetzt mal außen vor, ich bin aus der Kirche ausgetreten, diese Option kann ich vermutlich abhaken.

Hängt vom Bistum ab, nicht alle fordern noch eine Kirchenmitgliedschaft.

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 17. Mai 2025 17:45

[Zitat von Forumsnutzer](#)

Wenn nun staatlich genehmigte Ersatzschulen ggf. verbeamtet werden können, *und* man potenziell wieder zurück zu staatlichen Schulen wechseln kann, dann erscheinen diese mir eine Erwägung wert, zumal das ja dann auch mit örtlicher Flexibilität verbunden sein kann (also: ich kann mir die Region aussuchen und mich an einer Schule bewerben). Verstehe ich das richtig?

Willst du in Bayern bleiben?

Hier habe ich davon noch nicht gehört, kann aber sein, dass es das trotzdem gibt.

Beitrag von „Forumsnutzer“ vom 17. Mai 2025 19:09

[Zitat von Milk&Sugar](#)

Willst du in Bayern bleiben?

Falls sich in Bayern interessante Perspektiven bieten, würde ich es überlegen.
Stand jetzt habe ich mich aber noch nicht festgelegt.

Beitrag von „kodi“ vom 17. Mai 2025 20:06

Falls du eine Naturwissenschaft unterrichtest, guck dir die Sammlung, das Material und die Unterrichtsräume an. Da es extrem teure Fächer sind, wird da bei vielen privaten Schulen gespart.

Beitrag von „Forumsnutzer“ vom 21. Mai 2025 18:29

[Zitat von kodi](#)

Falls du eine Naturwissenschaft unterrichtest, guck dir die Sammlung, das Material und die Unterrichtsräume an. Da es extrem teure Fächer sind, wird da bei vielen privaten Schulen gespart.

Nein, aber IT. Dabei kann ich jedoch nicht behaupten, dass an meiner aktuellen staatlichen Schule in den IT-Sälen eine sehenswerte Ausstattung vorhanden wäre.

Gibt es jemanden, der mit bei diesen Fragen behilflich sein könnte?

Zitat von Forumsnutzer

Wenn nun staatlich genehmigte Ersatzschulen ggf. verbeamtet werden können, und man potenziell wieder zurück zu staatlichen Schulen wechseln kann, dann erscheinen diese mir eine Erwägung wert, zumal das ja dann auch mit örtlicher Flexibilität verbunden sein kann (also: ich kann mir die Region aussuchen und mich an einer Schule bewerben). Verstehe ich das richtig?

Damit wäre ja bspw. ein Nachteil ausgehoben, den städtische Schulen bieten, die zwar auch verbeamtet, aber bei denen man - wie ich das verstanden habe - bspw. Pensionsansprüche verliert, wenn man von ihnen zurück an Landesschulen wechselt. An städtischen Schulen kann man sich ja auch direkt bewerben, und so quasi die Schule ggf. selbst aussuchen, aber man hat, wenn ich das richtig verstehe, einen anderen Dienstherr, nämlich die Stadt, und nicht das Land, und verliert oder reduziert daher bei einem Wechsel die Pensionsansprüche, richtig?

Beitrag von „Moebius“ vom 21. Mai 2025 18:38

Staatlich anerkannte Ersatzschulen können im Allgemeinen nicht verbeamtet werden. Man wird beim Staat verbeamtet und dann ggf. an eine Staatlich anerkannte Ersatzschule abgeordnet, entsprechende Stellen, die schon direkt so ausgeschrieben sind, gibt es manchmal. Zusätzlich gibt es bei Schulen in kirchlicher Trägerschaft die Besonderheit, dass sie selber Kirchenbeamte ernennen können, dann ist man aber auch "nur" bei der Kirche Beamter und kommt da auch nicht so ohne weiteres weg.

"Städtische" Schulen gibt es nicht, bei allen staatlichen Schulen sind die Gemeinden oder Landkreise für die sächliche Ausstattung zuständig und das Bundesland für die personelle, der Dienstherr ist immer das Bundesland. Ob Stellen schulscharf ausgeschrieben werden oder über die übergeordnete Behörde, hat damit nichts zu tun.

Beitrag von „Kris24“ vom 21. Mai 2025 18:45

Es gibt so viel ich weiß ein paar städtische Schulen in München und in ein paar anderen bayrischen Städten, ich hatte mich vor vielen Jahren mal an einer beworben, mich dann aber dagegen entschieden, weil ich mich nicht wohlfühlt habe.

In Bayern war damals meine Kombination nicht zugelassen, an der städtischen Schule in München schon. Dadurch habe ich es erfahren.

Ergänzung

"In München besuchen rund 163.500 Kinder und Jugendliche eine öffentliche Schule - von der Grundschule bis zur Berufsschule.

In München gibt es 142 Grundschulen, 43 Mittelschulen, 16 Förderschulen, 24 Realschulen (20 städtische und vier staatliche), 43 Gymnasien (14 städtische und 29 staatliche), zwei städtische Schulen besonderer Art und 93 berufliche Schulen, davon 87 städtische." Aus <https://stadt.muenchen.de/infos/zahlen-f...dung-sport.html>

Beitrag von „Kris24“ vom 21. Mai 2025 18:50

Lieber Forumsnutzer, deine Frage ist daher sehr speziell, betrifft nur wenige Schulen in noch weniger Städten und nur in Bayern so viel ich weiß.

Beitrag von „Maylin85“ vom 21. Mai 2025 20:27

[Zitat von Moebius](#)

"Städtische" Schulen gibt es nicht, bei allen staatlichen Schulen sind die Gemeinden oder Landkreise für die sächliche Ausstattung zuständig und das Bundesland für die personelle, der Dienstherr ist immer das Bundesland.

Stimmt so "absolut" nicht. Meine aktuelle Schule ist z.B. in Stiftungsträgerschaft, wobei die Stiftung aus Stadt und anderen Akteuren besteht bzw. bestand. Die Stadt darf dabei lediglich keine Mehrheit im Trägerverein haben.

Der Wechsel von einer Planstelle an einer privaten Schule in eine verbeamtete Stelle beim Staat ist grundsätzlich wohl schon irgendwie möglich. Kollegen ohne Aufstiegsmöglichkeiten bei uns sind beispielsweise in Schulleiterpositionen beim Land gewechselt und auch Abordnungen ins Ministerium funktionieren. Ich war neulich mit einer kirchlichen Schule im Gespräch und auch dort sagte man, wenn ich merke, dass ich mit den Konditionen nicht zurecht komme, könne ich immer noch zum Land wechseln. Wie genau, weiß ich allerdings nicht. In NRW liegt die Altergrenze für Übernahmen in den Landesdienst bei 55, glaube ich.

Beitrag von „Moebius“ vom 21. Mai 2025 21:11

Das ist dadurch aber keine städtische Schule, sondern trotzdem eine staatlich anerkannte Ersatzschule mit einem Trägerverein. Es gibt städtische Beamte, aber in der Regel nicht im Bereich von Lehrkräften, wenn man von exotischen Fällen wie dem Beispiel oben in Bayern absieht. (Und da wird man dann auch nicht so ganz flexibel an eine andere Schule mit Beschäftigungsverhältnis beim Land wechseln können)

Wenn die "Planstellen" die von mir oben beschriebenen Beamtenstellen zur Abordnung an anerkannte Ersatzschulen sind, ist ein Wechsel relativ problemlos möglich. Auch Wechsel vom Status des Kirchenbeamten zum staatlichen Beamten beim Bundesland sind meines Wissens nach möglich, wenn der alte und neue Dienstherr einverstanden sind, aber zuverlässig und unkompliziert ist nichts davon.

Beitrag von „Websheriff“ vom 21. Mai 2025 21:18

Bei mir hing die Entscheidung von der Fächerkombination ab:

Mit KR würd ich nicht an ne Schule in kirchlicher Trägerschaft gehen.

Beitrag von „Daniellp“ vom 22. Mai 2025 02:46

Zitat von Forumsnutzer

Wenn nun staatlich genehmigte Ersatzschulen ggf. verbeamtet können, und man potenziell wieder zurück zu staatlichen Schulen wechseln kann, dann erscheinen diese mir eine Erwägung wert, zumal das ja dann auch mit örtlicher Flexibilität verbunden sein kann (also: ich kann mir die Region aussuchen und mich an einer Schule bewerben). Verstehe ich das richtig?

Es verbeamtet das Bundesland. Du lässt dich, wenn du möchtest, an eine staatlich anerkannte Privatschule beurlauben. Entweder einige Jahre nachdem du bereits an einer staatlichen Schule verbeamtet wurdest oder gleichzeitig mit deiner Verbeamtung. Zweiteres nennt sich "Verbeamtung mit gleichzeitiger Beurlaubung in den Privatschuldienst", zumindest in BW. Sprich: Du hast einen unbefristeten Vertrag mit der Privatschule in der Tasche und bittest kurz danach das Land um Verbeamtung an dieser Privatschule.

Aber auch an staatlichen Schulen gibt es schulscharfe Stellenausschreibungen, d.h. auch bei staatlichen Schulen besteht die Möglichkeit, dass du dir selbst aussuchst, wohin du gehst. Wie viele Stellen schulscharf ausgeschrieben werden, hängt freilich vom Fach ab.

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 22. Mai 2025 06:47

Zitat von Daniellp

Aber auch an staatlichen Schulen gibt es schulscharfe Stellenausschreibungen, d.h. auch bei staatlichen Schulen besteht die Möglichkeit, dass du dir selbst aussuchst, wohin du gehst. Wie viele Stellen schulscharf ausgeschrieben werden, hängt freilich vom Fach ab.

Das kommt in Bayern bei staatlichen Schulen so gut wie nicht vor, wenn es um Planstellen geht.

Hier werden von Schulen eigentlich nur Vertretungstellen selbst ausgeschrieben.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 22. Mai 2025 09:32

Zitat von Daniellp

Zweiteres nennt sich "Verbamtung mit gleichzeitiger Beurlaubung in den Privatschuldienst", zumindest in BW. Sprich: Du hast einen unbefristeten Vertrag mit der Privatschule in der Tasche und bittest kurz danach das Land um Verbeamtung an dieser Privatschule.

Dieser Antrag muss von der Schule gestellt werden. Es werden an Ersatzschulen in BW jedoch prozentual im Verhältnis nur so viele Bewerber (mit gleichzeitiger Abordnung an die Ersatzschule) verbeamtet, wie an öffentlichen Schulen im Verhältnis zur Beschäftigtenzahl verbeamtet werden. Das ergibt dann eine überschaubare Anzahl.

Beitrag von „Daniellp“ vom 22. Mai 2025 16:41

Damit keine Missverständnisse entstehen: Der Bewerber muss verschiedene Schritte fristgerecht durchführen, die auf einen Antrag auf Verbeamtung an der Privatschule hinauslaufen. Keineswegs macht das nur die Privatschule.

Auch dass es ein festes prozentuales Verhältnis zwischen Verbeamtungen an staatlichen Schulen und Privatschulen gibt, würde ich anders ausdrücken: Der Bewerber an der Privatschule muss (im Prinzip) die gleichen Voraussetzungen erfüllen, die er auch einer staatlichen Schule erfüllen müsste. Insbesondere in Bezug auf die Noten aus 1. und 2. Staatsexamen.

Vielleicht hilft es dem TE aber auch gar nicht, wenn hier die Details für Bundesland X diskutiert werden, er aber nach Bundesland Y möchte.

Beitrag von „Forumsnutzer“ vom 1. Juni 2025 12:40

Danke euch erstmal für den Input soweit!

Vermutlich werde ich das Fass nochmal aufmachen, wenn ich sagen kann, in welches Bundesland es gehen soll..